

Favoriten + Zeitungsansicht Drucken Schliessen

Lokales

Friedensengel als Vermittler

Dokumentationsstätte Stalag 326: Manfred Büngener wirbt um mehr Platz und Mitglieder. Die Skulptur des Gütersloher Künstlers Johannes Zoller ist aufgestellt worden

Von Karin Prignitz

Schloß Holte-Stukenbrock. Drei weibliche Gestalten. Herausgearbeitet aus Walnussholz. Drei verschiedene Handgesten. Flügel, die an Wellen oder Flammen erinnern. Am liebsten hätte Johannes Zoller seine "Friedenssäule" mit dem Friedensengel, der Friedensgöttin und der Friedensmuse als Geschenk an Russland gesehen. "Das gehört zur Grundidee meines Kunstwerkes", betonte der Gütersloher Bildhauer. Umsetzen konnte Zoller dieses Vorhaben bislang nicht. Aber er hat einen anderen würdigen Platz für seine Skulptur gefunden. Jedenfalls vorübergehend.

Die "Friedenssäule" ist in der Dokumentationsstätte Stalag 326 feierlich aufgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert worden. Während der Jubiläumsfeier des Forums Russische Kultur in der Stadthalle Gütersloh im vergangenen Oktober war Johannes Zoller mit dem Vorsitzenden Franz Kiesl, aber auch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Ralph Brinkhaus ins Gespräch gekommen. Der brachte Zoller auf die Idee, seine Arbeit in der Gedenkstätte zu präsentieren. Quasi als Zwischenstation, "damit viele Menschen sich damit auseinandersetzen können".

Gesichter blicken in alle Richtungen

Denn eines sei klar, betonte der Vorsitzende des Fördervereins "Dokumentationsstätte Stalag 326", Manfred Büngener: "Frieden geht nur in der Begegnung mit Menschen." Er könne aber auch in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken gelingen. Ralph Brinkhaus war neben dem CDU-Landtagsabgeordneten André Kuper, Bürgermeister Hubert Erichlandwehr und rund 40 weiteren Besuchern zur Vorstellung der "Friedenssäule" gekommen.

Sie steht nun inmitten der Ausstellung, die an die leidvolle Geschichte derer erinnert, die im Kriegsgefangenenlager untergebracht waren. Vor allem sowjetische Gefangene waren das, aber auch solche aus Frankreich, Polen und Italien. Umso wichtiger findet es Ralph Brinkhaus, dass Menschen herkommen und sich darüber klar werden, "was inmitten des ganz normalen Lebens passiert ist". Ginge es nach ihm, sagte Brinkhaus, "dann dürfte kein Kind seinen Schulabschluss bekommen, ohne vorher in der Ausstellung gewesen zu sein".

Die Gesichter der Friedensengel blicken in alle Richtungen, auf Fotografien und Texte, und schaffen damit eine Verbindung. Drei Jahre seien seit der Entstehung der Skulptur vergangen, berichtete der Künstler. Er warb ausdrücklich dafür, sich mit den russischen Befindlichkeiten auseinanderzusetzen. "Das ist ein zentraler Punkt, der in der heutigen Politik fehlt." Gerade zwischen Deutschland und Russland sei "der Friedensaustausch zentral wichtig". Mit seiner Friedenssäule möchte Johannes Zoller ein Stück weit dazu

beitragen. Wie lange die Skulptur in der Dokumentationsstätte bleiben soll, ist derzeit offen.

Bevor die Skulptur aufgestellt wurde, hatte die Jahreshauptversammlung des Fördervereins stattgefunden. Manfred Büngener berichtete von der Arbeit an der neuen Ausstellung und dem Archiv. "Dank der Gelder seitens des Landes NRW können sie zügig fortgesetzt werden." Ein kleiner Wermutstropfen sei aber dabei. Ein Eigenanteil von zehn Prozent müsse geleistet werden. "Für einen Verein wie unseren ist das viel Geld." Weil Sponsorengelder nicht üppig fließen, sei es wichtig, neue Mitglieder zu werben. 60 sind es derzeit.

Die Mitarbeiter bräuchten außerdem dringend mehr Platz. Hier würden bereits Gespräche geführt. Auch über eine intensive Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Ziel sei es nach wie vor, Politiker aller Fraktionen an einen Tisch zu holen, "um gemeinsam über die Zukunft des Stalag zu diskutieren", sagte Manfred Büngener. Im August vergangenen Jahres sei das mit einer Veranstaltung im Haus Neuland gelungen. Angeregt wurde dort auch die Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte, insbesondere der Geschichte des Sozialwerks.

© 2017 Neue Westfälische
06 - Schloß Holte-Stukenbrock, Montag 27. März 2017